



## Auf zu neuen Ufern

Die Freiheit des Atlantiks ruft –  
 34 Jugendliche tauschen ein Jahr lang  
 Klassenzimmer gegen Segelschiff

Seit Oktober sind 34 Jugendliche mit dem Projekt „Klassenzimmer unter Segeln“ (KuS) der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen-Nürnberg auf dem Segelschiff „Thor Heyerdahl“ unterwegs. Gemeinsam mit einer Stammbesatzung und Lehrern folgen sie den Spuren von Entdeckern. Auch der 15-jährige Jonathan aus Landshut und die 16-jährige Teresa aus dem Landkreis Regensburg haben ihr Klassenzimmer gegen das Segelschiff getauscht.

Start der Reise war in Kiel mit Ziel Teneriffa. Aufgrund der für diese Jahreszeit günstigen Wetterbedingungen blieb uns größtenteils die Seekrankheit erspart und wir konnten sogar in Falmouth/England und Porto Santo/Portugal Zwischenstopps einlegen. Nach der Zeit in Teneriffa, wo wir den 3 718 Meter hohen Vulkan Teide hinaufgeklettert sind, machten wir uns auf dem Weg in die Karibik.

Für diese Etappe, der Atlantiküberquerung, mussten wir viele

Vorbereitungen treffen. Bevor wir in Santa Cruz de Tenerife auslaufen konnten, überholte die ganze Crew das Schiff und brachte den Proviant für die nächsten Wochen unter Mitte November brach die Thor Heyerdahl zu ihrer 24-tägigen Überfahrt in die neue Welt auf.

### Eine eigene Welt an Bord

Für alle an Bord war diese Etappe etwas ganz Besonderes. Es entsteht

eine kleine, völlig autonome Welt. Brot wird selbst gebacken, Fische geangelt und frisch gekocht. Außerdem startet die erste Unterrichtsreihe, die parallel zum Wachbetrieb läuft. Jeden zweiten Tag stehen neun Stunden Lernen unter Segeln auf dem Stundenplan. Lerninhalte werden an Bord praxisnah unterrichtet.

Wenn das Ökosystem „großer Teich“ behandelt wird, spülen uns die Wellen um die Füße und im Unterrichtsfach Spanisch bereiten wir uns direkt auf Aufenthalte in spanischsprachigen Ländern vor. Außerdem können wir astronomische Navigation lernen, um ohne moderne Technik navigieren zu können. Schule muss also nicht immer nur Frontalunterricht sein, sondern kann auch lebensnah und aufregend sein.

### Schlafen unterm Sternenhimmel

Neben den vielen Aufgaben wie Backschatz, Wache gehen, Rein-schiff, Freiarbeiten und Schule genießen alle die Zeit, in der einfach mal entspannt werden kann. Diese seltene Zeit wird genutzt, um auf dem Trimm-Dich-Rad Sport zu treiben, den selbstgebauten Salzwasserpool zu genießen, oder in der Sonne zu liegen. Die meiste Zeit spielt sich mittlerweile an Deck ab und alle verlagern ihre Schlafstätte unter den faszinierenden atlantischen Sternenhimmel. Hier mitten

auf hoher See ist man der Natur besonders nah. Die Sonnenauf- und -untergänge sind jeden Tag tolle Momente und alle bekommen nicht genug, das tiefe Blau des Atlantiks zu bewundern.

Einmal begleitete uns zwölf Stunden lang ein Zwergwal. Ein solch beeindruckendes Tier frei zu erleben, war für uns alle ein unvergessliches Erlebnis. Außerdem wird unser Schiff des Öfteren von Seevögeln besucht.

Mit der Natur leben, abhängig von Wind und Wetter sein und wieder zurück zu den wichtigen Werten zu kommen, geschieht hier auf der Thor Heyerdahl von ganz allein und mit großem Spaß. Dinge wie Internet und Fernsehen werden belanglos und unwichtig.

Am Ende der Atlantiküberquerung wartet auf uns eine besondere Aufgabe. Wir sollen unser schwimmendes Zuhause selber in die Karibik bringen. Alle Positionen wie Kapitän, Projektleiter und Wachführer werden von uns übernommen. Damit haben wir das Kommando und legen die letzten Seemeilen in die Neue Welt selbstständig zurück. Dort stehen Landaufenthalte auf Union Island, Grenada und den Tobago Cays auf dem Plan. Danach wird die Crew ihre Segel in Richtung Panama und Kuba setzen.

**Autoren: Die Schüler der KuS-Projektgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“**



Viel freie Zeit bleibt den Schüler auf der Thor Heyerdahl nicht. Wenn sie aber nicht lernen oder Unterricht im Navigieren (Bild rechts) bekommen, toben sie im selbstgebauten Salzwasserpool (Bild links).



## Welcher Tag ist heute eigentlich genau?

Michaela Kuhn (18) aus Vilsbiburg hat lustige Gedenktage im Januar rausgesucht

Einen Kalender finden die meisten wohl nicht sonderlich interessant, geschweige denn witzig. Sich damit länger zu beschäftigen als nach dem Datum und etwaigen Terminen zu suchen, kommt keinem in den Sinn. Dabei sind die Tage des Jahres so viel mehr als reine Zahlen: Sie verkörpern historische Ereignisse, Geburtstage von Berühmtheiten oder Sterbedaten Heiliger. Dafür gibt es unzählige Gedenktage. Teilweise werden aus ihnen sogar offizielle nationale Feiertage gemacht. Und das Tolle an ihnen: Es gibt keine Kommission oder Organisation, welche eingehende Ideen und Anträge genehmigen muss. Jedes Unternehmen, sogar jede Privatperson kann einen eigenen Tag entwerfen und ausrufen. Der Haken dabei ist allerdings, ob es überhaupt jemand bemerkt...

Aufgrund dieser Freiheit sind unsere Kalender überfüllt mit mehr und weniger bekannten Gedenktagen.

Am 14. Januar wird allen Tierbesitzern erlaubt, was das ganze Jahr über von allen anderen als Schwachsinn und Tierquälerei an-

gesehen wird: Es ist der Nationale Zieh-Dein-Haustier-An-Tag. Möpse im rosa Tütü, Kaninchen mit Strickjacken oder Meerschweinchen im Abendkleid, hier ist alles erlaubt. Erfunden wurde er von einem Hundemode-Hersteller in den USA.

Wer einmal entspannen will, sollte sich auf den 16. Januar freuen. Der Nationale Nichts-Tag wurde von dem amerikanischen Journalisten Harold Pullman Coffin erfunden, um den Menschen „wenigstens einen Tag zu geben, an dem sie einfach nur herumsitzen können, ohne irgendetwas zu feiern oder zu ehren.“ Zum nationalen Feiertag wurde er jedoch leider noch nicht erhoben, deshalb müssen sich Schüler und Arbeitnehmer wohl oder übel damit zufriedustellen, in der Schule oder am Arbeitsplatz nichts zu tun.

Unheimlich und verrückt erscheint der Poe-Toaster-Tag am 19. Januar. Dies ist der Geburtstag des berühmten Schriftstellers Edgar Allan Poe, welcher vor allem durch gruselige Kurzgeschichten bekannt wurde. Seit über 60 Jahren erscheint an diesem Tag eine schwarz gekleidete verummte Gestalt an dessen Grab in Baltimore. Er hebt ein Glas Cognac in Richtung des Grabsteines, stellt die halbvolle Flasche ab, legt drei Rosen nieder und verschwindet noch im Morgengrauen wieder. Trotz unzähliger Schaulustiger, die sich dort Jahr für

Jahr einfinden, ist die Identität jenes „Poa-Toasters“ (engl. to toast: zuprosten) bisher unbekannt.

Der 26. Januar wurde vom Radiosender „Spirit 95“ aus New Jersey zum Ehrentag der Luftpolsterfolie ausgerufen. Diese ist unumstritten das unterhaltsamste Verpackungsmittel der Welt – für Jung als auch Alt. Denn wer kann schon widerste-

hen, wenn er diese kleinen luftgefüllten Bläschen vor sich sieht, und lässt nicht wenigstens ein paar davon zerplatzen?

Am 30. Januar ist der Tag der sinnlosen Anrufbeantworter-Nachrichten. Er steht einerseits für dumme Nachrichten, andererseits aber auch für schlechte und irreführende Abwesenheitstexte der Telefoni-

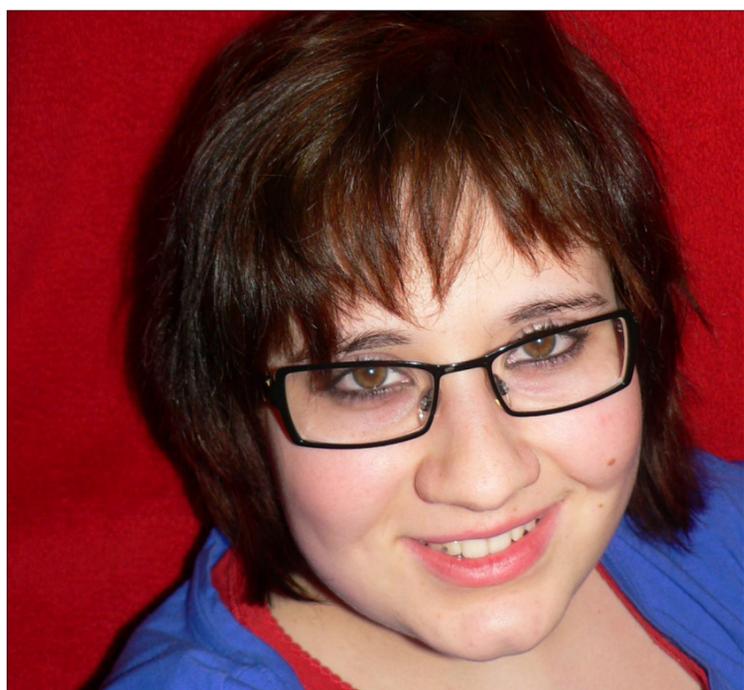
gentümer. „Kein Singen, keine Zweijährigen, keine Reime, keine schlechten Witze und nicht mehr als ein Familienmitglied gleichzeitig“ fordern hierzu die Initiatoren dieses Tages, die Betreiber der Internetseite Holiday Insights.

### Auch ernste Gedenktage

Neben vielen lustigen Gedenktagen gibt es natürlich auch ernste, wie den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar. Dennoch überwiegen eindeutig diejenigen der albern Art. Aber macht das überhaupt noch Sinn?

Wozu gibt es so viele Gedenktage, dass niemals jemand alle kennen und feiern kann, dass jeder seinen eigenen Kalender erfinden und füllen kann? Wäre es nicht besser, doch eine „Welt-Gedenktage-Prüfungs-Kommission“ oder etwas derartiges einzuberufen, den Kalender komplett zu leeren und von vorne zu beginnen?

Auf der anderen Seite bleibt die Möglichkeit, sich selbst kreativ zu betätigen oder ständig aufs neue überrascht zu werden, welcher verrückte Tag denn heute auf dem Programm steht. Und wenn auch nur Wahnsinnige am 25. Januar ständig das Gegenteil von dem sagen, was sie meinen, so ist es doch amüsant zu wissen, dass es den Gegenteiltag überhaupt gibt.



Michaela Kuhn hat den Kalender auf lustige Gedenktage überprüft.